

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 26 (1999)
Heft: 3

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

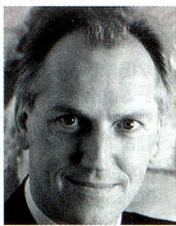
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Personen

Der 42-jährige Task Force-Chef **Thomas Borer** wird Schweizer Botschafter in Berlin. Sein Vorgänger Dieter Chenaux-Repond tritt Ende Juli in den Ruhestand. Der Krisenstab zur Weltkriegs-Debatte ist inzwischen aufgelöst worden. Der Bundesrat hatte die Task Force im Oktober 1996 auf dem Höhepunkt der Kontroverse über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg eingesetzt.



Der Zürcher Theatermann **Felix Rellstab** ist tot. Er starb 74-jährig am Arbeitstisch. Im Winter stand er noch auf der Bühne. Ab 1960 leitete der Schauspieler und Logopäde während über 30 Jahren die Schauspiel-Akademie Zürich.

Der beliebte TV-Moderator **Wysel Gyr** ist 71-jährig von der Lebensbühne abgetreten. Er schuf sich einen Namen als Moderator von Folkloresendungen mit Titeln wie «Für Stadt und Land», «Öisi Musig» und «Diräkt us...».

Der Zürcher Architekt, Publizist und Lehrer **Alfred Roth** starb 95-jährig. Er wurde geprägt von Le Corbusier und Marcel Breuer und war auch im Ausland ein gefragter Dozent und Buchautor.



Der frühere FDP-Nationalrat sowie Verleger und Chefredaktor der «Zürichsee-Zeitung», **Theodor Gut**, starb 82-jährig. Er erlernte den Beruf eines Anwalts, trat aber 1948 in die Redaktion ein, deren Chef er 1953 wurde.

Erst wollte der 54-jährige CVP-Nationalrat Bundesrat werden. Statt dessen wird **Remigio Ratti**, Freiburger Ökonomeprofessor und Direktor des Instituts für Wirtschaftsforschung in Lugano, Tessiner Radio- und TV-Direktor.



Der reichste Schweizer ist tot: Musikmäzen und Dirigent **Paul Sacher** verstarb 93-jährig in Basel. Er war aufgrund seiner Heirat mit Maja Hoffmann-Stehlin Verwaltungsrat und Teilhaber des Chemiekonzerns Hoffmann-La Roche. Dies erlaubte ihm ein freies Künstlertum und die weltweite Unterstützung anderer Kunstschaffender.

Ein Nicht-Pilot steuert die Luftwaffe: Divisionär **Hansrudolf Fehrli** folgt auf Fernand Carrel, der pensioniert wird. Carrel war u.a. in die Schlagzei-

In Kürze

Selbständig: In der Schweiz gründen immer mehr Menschen ihre eigene Firma. In die berufliche Selbständigkeit drängen vor allem Frauen, dies teils aus wirtschaftlicher Notwendigkeit, sprich: mangels familienfreundlicher und fair entschädigter Stellen. Mit 15% Selbständigen liegt die Schweiz über dem europäischen Durchschnitt.

Abschiedsgeschenk: Der Landesring der Unabhängigen und der Migros-Genossenschaftsbund gehen künftig getrennte Wege. Für ihre Brautschau hat die politische Partei eine Mitgift von 2 Mio. CHF erhalten. Zuvor hatte die Migros die mit einem Wähleranteil von 1,8% und drei Nationalratssitzen dotierte Partei jährlich mit mindestens 0,5 Mio. CHF unterstützt.

Ein Fünftel Ausländer: Mit einem Bestand von rund 7,115 Mio. Personen hat die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz nur um 0,3% zugenommen. 1998 waren 20,9% der Niedergelassenen Ausländer. Es wurden im selben Zeitraum 80 100 Kinder geboren.

Flaute Wirtschaft: 1998 ist die Schweizer Wirtschaft um 2,1% gewachsen. Für

1999 rechnen Experten mit einer Zuwachsrate von bloss 1–1,5%.

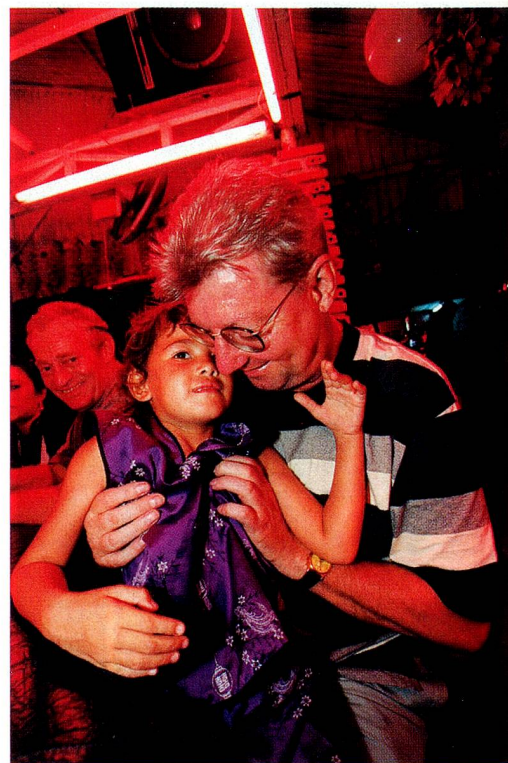
Mehr Fernsehen: Der Bundesrat hat dem Fernsehprojekt für ein Vollprogramm der TA Medien AG, TV3, sowie dem gemeinsamen Programmfenster von RTL und Pro7 eine Konzession erteilt. Damit buhlen immer mehr Fernsehsender um das kleine Deutschschweizer Publikum.

Neue Zeitung für Zürich: Der norwegische Verlag Schibsted plant, in Zürich eine morgendliche Gratiszeitung für Pendler zu lancieren. Das Blatt mit dem Namen «20 Minuten» soll ab August erscheinen. Das börsenkotierte Unternehmen mit 1,4 Mrd. CHF Umsatz und 4000 Mitarbeitern realisiert Tageszeitungen, TV und Internet.

Sichere Sache: In der Schweiz produzierte Kondome gelten als die sichersten der Welt. Sie erhalten seit zehn Jahren ein Gütesiegel der Prüfstelle Empa St. Gallen. Noch länger dauert die weltweit als vorbildlich geltende Stop-Aids-Kampagne des Bundesamtes für Gesundheitswesen. Sie spricht in Wort und Bild Zielgruppen an. Die Zahl der verkauften Präservative hat sich seit 1986 mehr als verdoppelt. ■

Sex gegen Geld

In der Schweiz werden manche Kinder nicht nur sexuell missbraucht, einige Erwachsene schlachten Kindersex auch kommerziell aus. Dies belegt eine Studie, die im Auftrag der Arbeitsgemein-



len geraten, weil er zu oft flog. Fehrlin kann nicht fliegen; er war Sekundarlehrer, bevor er 1968 Berufsoffizier wurde.

Die Glückskette bekommt einen neuen Direktor: **Felix Bollmann**, zurzeit bei der Generaldirektion der SRG SSR idée suisse tätig, folgt auf den Genfer Jean Martel.

Christa Löpfe wird neue Chefredaktorin der Frauenzeitschrift «annabelle». Sie ersetzt die Hamburgerin Angela Oelckers.

Wechsel auch bei der Boulevardzeitung «Blick»: Der bisherige stellvertretende Chefredaktor der «Berner Zeitung», **Jürg Lehmann**, ersetzt Wolfram Meister. Chefredaktoren sitzen beim «Blick» auf Schleudersesseln, kaum einer kann sich länger als zwei Jahre halten.

schaft gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern realisiert wurde.

Das Studienduo Stefan Studer und Christina Peter sprach mit Opfern, Behörden, Beratungsstellen und Betreuungsorganisationen. Die recherchierten Fälle umfassen ein breites Gewaltspektrum. Väter vergewaltigen ihre Töchter und bezahlen sie dafür; Mütter, Stiefväter und Verwandte verkaufen die Kinder an gut zahlende Täter; Kleinkinder werden für pornografische Filme missbraucht, Mädchen in Bordellen wie Sklavinnen gehalten.

Anders als in Thailand oder Brasilien läuft die Ausbeutung in der Schweiz vorab im halbprivaten oder privaten Rahmen ab. Die Fälle betreffen Kinder aus allen Sprachregionen, aus Städten und Dörfern, aus schweizerischen und ausländischen Familien. Ausgenutzt werden sowohl Mädchen wie Jungen.

Die Folgen der sexuellen Ausbeutung sind für alle Opfer katastrophal. Sie seien oft gesundheitlich schwer angeschlagen, hochgradig aidsgefährdet, rutschten in Drogen ab oder erkrankten psychisch, stellt die Studie fest.

Texte: Alice Baumann
Fotos: Keystone

Das Hochwasser des Jahrhunderts



Milde Temperaturen im Mai, viel Regen und die Schmelze des Jahrhundertssnees verursachten in weiten Teilen der Schweiz prekäre Situationen.

Auf die Lawinen folgte drei Monate später das Wasser: Kurz vor Auffahrt ergossen sich aus vielen Tälern der Schweizer Alpen enorme Wassermassen in die Flüsse und Seen. Gleichzeitig gingen während mehreren Tagen heftige Regenfälle nieder. Weite Teile der Schweiz standen unter Hochwasser. Der Thunersee trat über die Ufer und lag mit 558,73 Metern fünf Zentimeter über dem Jahrhundertrekord. In Ortschaften wie Bern, Rheinfelden und Aarau waren Feuerwehr und Zivilschutz pausenlos damit beschäftigt, Keller, Lagerräume und Liftschächte sowie im Parterre gelegene Restaurants, Geschäfte und Wohnungen auszupumpen. Die Bewoh-

ner vieler am Wasser gebauter Häuser mussten evakuiert werden. Auch Sandsäcke konnten die Fluten von Aare, Rhein und Thur nicht mehr aufhalten.

Erdrutsche legten streckenweise Bahn- und Strassenverkehr lahm. Schwemmholtz und entwurzelte Bäume drohten die Flussschleusen zu verstopfen oder zu beschädigen. Die Wassermenge der Thur hatte sich verzehnfacht. Ihre und andere Dämme lockerten sich. Bäume wurden entwurzelt, Fussgängerstege mitgerissen. Flüsse verschmutzten Grundwasser, überfluteten Kulturland und spülten Saatgut weg. Bauern mussten ihr Vieh und der Berner Tierpark Dählhölzli seine Tiere evakuieren. Freibäder verwandelten sich in Seelandschaften. Viele Leute lebten ohne Strom und Telefon. Das Ausmass aller Zerstörungen dürfte mehrere Mio. CHF betragen.

Lampion der Pro Patria

Üblicherweise hängen sie an Balkonen und Bäumen, nun schmücken sie auch Menschen: die bunten Lampions zum 1. August. Die farbenfrohen Abzeichen

Standpunkt

«Wir haben falsche Vorstellungen vom Alter. Alter hat eigentlich nichts damit zu tun, ob man 50, 60 oder 70 ist, sondern damit, ob man vom Leben noch etwas erwartet oder nicht.»

Emilie Lieberherr, ehemalige Ständerätin und während 24 Jahren Zürcher Stadträtin.

der Schweizerischen Stiftung Pro Patria lassen sich mit einer Klammer am Kleidungsstück befestigen. Viktor Stampfli hat sie entworfen. Der Erlös aus dem Verkauf des diesjährigen 1. August-Abzeichens fliesst drei bedeutenden Kulturgütern des Industriealters zu: Unterstützt werden die Restaurierungen des Bourbaki-Panoramas in Luzern, des Dampfers «Montreux» auf dem Genfersee und eines historischen Pullman-Wagens der Rhätischen Bahn.

